

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 164 (1998)
Heft: 10

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich

Der drittgrösste Exporteur von Kriegsmaterial

Gemäss dem Stockholmer SIPRI-Institut soll die französische Rüstungsindustrie in den letzten fünf Jahren für 7,8 Mia. US Dollar Kriegsmaterialbestellungen erhalten haben. Dies entspricht einem Anteil am Weltmarkt von rund 12 Prozent. Noch mehr Ausfuhren hatten in dieser Zeit lediglich die USA und Russland zu verzeichnen.

Zu den Bestellungen für 1997 gehörten etwa eine Fregatte für Saudi-Arabien, Luft-Boden-Lenk Waffen für Grossbritannien, Boden-Luft-Lenk Waffen «Mistral» für diverse Armeen, U-Boote der Klasse «Scorpène» usw.

Grossbritannien macht – gemäss eigenen Berechnungen – Frankreich den dritten Platz in diesem Wettbewerb streitig. Erstaunlich ist, dass trotz der allgemeinen Reduktion der Welt- etats gemäss SIPRI die Kriegsmaterialverkäufe seit 1994 weltweit um 24 Prozent zugenommen haben sollen. 49 Prozent davon gelangten noch im Jahre 1997 nach Asien, das jetzt allerdings von einer Wirtschaftskrise erschüttert wird. Innerhalb der NATO andererseits sind in dieser Zeit die Wehrausgaben etwa um ein Drittel gesunken. Auf Frankreichs Exporte könnten sich allerdings die türkischen Drohungen nach Einfrierung der Ankäufe infolge der Proteste gegen Völkermord in Armenien negativ auswirken. Auch passt es Griechenland nicht, dass Frankreich den Beitritt Zyperns zur EU bremst. Frankreich dürfte dieses Jahr Verträge für die Lieferung von Kampfflugzeugen Mirage 2000-9 und von Helikoptern nach Chile, Südafrika und Mitteleuropa, nicht aber nach den Vereinigten Arabischen Emiraten

erhalten, die sich für den F-16 entschieden haben.

Im weiteren stehen Verkaufsmöglichkeiten für Flab Lenk Waffen «Mistral» und allenfalls auch für Kampffahrzeuge im Vordergrund. **Bt**

Einsparungen beim Rüstungsprogramm

Infolge Sparmassnahmen musste auch bei den französischen Streitkräften das ursprünglich für die Jahre 1997 bis 2002 aufgestellte Rüstungsprogramm ein weiteres Mal überarbeitet werden. Bis zum Jahr 2002 müssen gemäss den Ende Juli 1997 gemachten Aussagen des Verteidigungsministeriums insgesamt 20 Mia. FF (rund 5 Mia. SFr) in den folgenden Bereichen eingespart werden:

- Nukleare Bewaffnung rund 3,4 Mia.;
- Konventionelle Streitkräfte rund 9,5 Mia.;
- Führungssysteme rund 3,8 Mia.;
- Gendarmerie und Dienste rund 3,5 Mia.

Unmittelbar betroffen von diesen Kürzungen sind eine Reihe von Beschaffungsvorhaben wie beispielsweise das neue Raketenrohr, moderne Panzerminen, Radarsatellit «Horus» und das Weltraumüberwachungssystem SSE. Weitere Abstriche erfahren die Bewaffnung von U-Booten und bei Kampfschiffen sowie eine Reihe von Komponenten im Bereich Kommando und Führungsmittel. Zudem sind weitere Kürzungen respektive Verzögerungen bei den Beschaffungsprogrammen «Rafale» und «Hawkeye» (AWACS) sowie beim Flugzeugträger «Foch» vorgesehen.

Unverändert beibehalten werden hingegen die Beschaf-



Der neue Transporthelikopter NH-90 soll durch Frankreich plan- gemäss beschafft werden.

fungsprogramme für den Kampfpanzer «Leclerc», für den Kampfhelikopter «Tiger», den Transporthelikopter «NH-90», den neuen Kampfschützenpanzer VBCI, Fregatte «Horizon» usw.

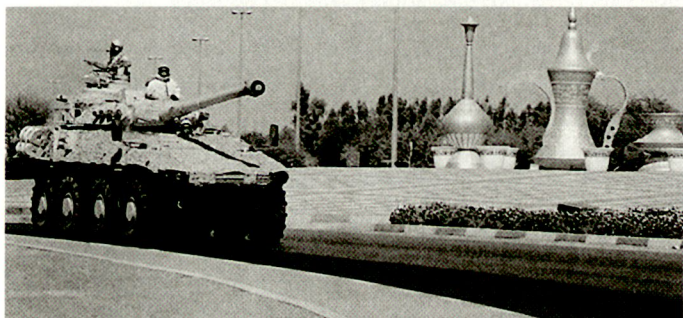
Trotz diesen beschlossenen Einsparungen und Beschaffungsverzögerungen soll aber an den bisherigen Leitprinzipien der französischen Verteidigungs- politik festgehalten werden. **hg**

Weichen für eine Rüstungs- allianz in Europa sind gestellt

Die französische Regierung hat den Weg zur Gründung einer europäischen Luftfahrt- und Rüstungsgruppe freige- macht. Im Juli 1998 gaben Prä- mierminister Jospin und Vertei- digungsminister Richard be- kannt, dass in Frankreich durch Fusion des staatlichen französi- schen Luft- und Raumfahrtkon- zerns Aerospatiale mit Matra Hautes Technologies, der Toch- ter des privaten Elektronik- und Kommunikationskonzerns La- gardère der grösste Rüstungs- konzern Europas entsteht. Dies soll ein wichtiger Schritt zur Neuordnung der Luftfahrt- und Rüstungsindustrie Europas sein. Mit der Fusion ist eine Teilpriva- tisierung von Aerospatiale ver- bunden. Lagardère soll 30 bis 33 Prozent der Aktien von Aero- spatiale übernehmen, der Staatsanteil unter 50 Prozent sinken. Dies entspricht der For-

derung der anderen potentiell- en Partner aus Deutschland, Grossbritannien und Spanien. Hierdurch entsteht ein Unter- nehmen mit 25 Mia. Mark Um- satz und 52000 Beschäftigten. Damit hat es hinter drei US- Konzernen weltweit Platz vier. Absicht der Europäer ist es, mit diesen Rüstungsallianzen den US-Konzernen Paroli bieten zu können. Die französische Re- gierung hat sich ein Vetorecht bei wichtigen strategischen Ent- scheidungen vorbehalten.

Matra Hautes Technologies bringt 50 Prozent des führenden europäischen Lenk Waffenher- stellers Matra British Aerospace Dynamics mit ein. Die franzö- sisch-britische Matra BAe Dy- namics arbeitet mit der deut- schen Daimler-Benz Aerospace (Dasa) zusammen. Sie hält einen 30-Prozent-Anteil an der Dasa-Gesellschaft LFK. Damit ist eine übernationale Basis in Anfängen geschaffen. Die deut- sche Luft- und Raumfahrtindus- trie, vor allem die Dasa, emp- findet die Fusion als Befreiungs- schlag und zeigte sich hoche- freut. Sie betrachtet sie als Indiz dafür, dass die französische Re- gierung ernsthaft bemüht ist, ih- re Industrie neu zu ordnen und in ein europäisches Gebilde ein- zubringen. Jedoch erinnert Dasa auch daran, dass die vier Partner Deutschland, Frankreich, Gross- britanien und Spanien in ihrer Übereinkunft für die EADC be- schlossen haben, keine staatli- chen Gesellschaften zu akzep- tieren. **Tp**



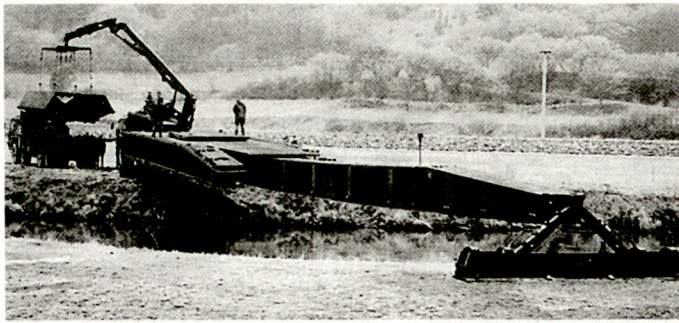
Aktive Rolle der französischen Rüstungsindustrie: Vorführung des neuen Kampffahrzeuges «Vektra» in den Arabischen Emiraten.

Deutschland

Übergabe der ersten Faltfestbrücke an das BWB

Vor Gästen aus Politik, Mil- itär und Wirtschaft wurde im Juni 1998 der erste Satz der Falt- festbrücke FFB für die Pioniere

der Bundeswehr von der «Euro- bridge Mobile Brücken GmbH» an das Bundeswehramt für Wehrtechnik und Beschaffung in Arnsberg/Altmühlthal überge- ben. Das Tochterunternehmen der Dornier GmbH mit Sitz in Friedrichshafen gehört zum Ge-



Die deutsche Bundeswehr erhält die ersten 10 Brückensätze der neuen Faltfestbrücke FFB.

schäftsbereich Verteidigung und Zivile Systeme der Daimler-Benz Aerospace AG (DASA).

1994 erhielt die Firma den Auftrag, 10 Brückensätze der FFB herzustellen und zu liefern. Jeder Satz besteht aus 54 Metern Brücke (8 Modulen) und den erforderlichen Transport- und Verlegefahrzeugen zum gleichzeitigen Bau von 2 Brücken. An der Serienfertigung sind Firmen aus verschiedenen Bundesländern, auch aus Sachsen, beteiligt. Über den Auftrag des nationalen Bedarfsträgers hinaus konnte Eurobridge auch Exportaufträge aus Ländern in Europa und Asien erhalten. Die Firma steht mit weiteren Staaten in Verhandlung. Ein besonderes Interesse besteht bei Partnerländern, die mit deutschen Verbänden in multinationalen Grossverbänden zusammenarbeiten.

Die Faltfestbrücke FFB ist ein flexibel einsetzbares System mit Spannweiten zwischen 14 bis 40 m (bis 46 m verfügbar). Sie kann von 6 Personen in zirka 1 Stunde gebaut werden, ist 4,40 m breit, verfügt über eine geschlossene Fahrbahn und trägt insgesamt bis zu 110 t. Durch die Faltbarkeit reduzieren sich die Transportabmessungen auf 2,75 m Breite. Falten und Entfalten geschehen allein durch Schwerkraft. Tp

Schwerpunktverlagerung bei den Führungsgrundsätzen des deutschen Heeres

Der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Willmann, hat eine Weisung unter der Überschrift «Leadership – Der militärische Führer im Einsatz» herausgegeben. Darin werden die Führungsgrundsätze des Heeres, insbesondere die der Führung im Gefecht, auf das veränderte Auftragspektrum der Streitkräfte ausgerichtet. Die Bundeswehr muss sich auf die neue Wirklichkeit einstellen.

Hierzu gehört nicht nur die Verkleinerung, sondern auch die Tatsache, dass sich die Bundesrepublik Deutschland nicht mehr der Teilnahme an Aktionen der Staatengemeinschaft zur Friedenserhaltung und Friedensstiftung auch ausserhalb des NATO-Gebietes entziehen kann. Das Solidaritätsprinzip, von dem die Deutschen bis zur Wende grossen Nutzen gezogen haben und dem sie letztlich den Erhalt ihrer Freiheit verdanken, erfordert nunmehr Gegenleistungen. Nachdem das Verfassungsgericht schon vor einigen Jahren die Bedenken über die Verfassungsmässigkeit solcher Einsätze weggeräumt und das Prozedere festgelegt hatte, sind bereits Einsätze unterschiedlicher Art und Grössenordnung erfolgt. Es begann mit dem einer Sanitätseinheit in Kambodscha, steigerte sich in Somalia in der Teilnahme eines starken Logistikverbandes, der leider seine eigentliche Aufgabe, die Versorgung einer indischen Brigade, nicht erfüllen konnte und setzte sich bis heute im Einsatz von mehreren tausend Soldaten mit schwerem Gerät in Kroatien und Bosnien fort. Vor zwei Wochen hat der Bundestag mit grosser Mehrheit ein positives Votum über die Teilnahme deutscher Soldaten an einem eventuellen Einsatz der NATO im Kosovo abgegeben. Die Frage war nicht das «Ob», sondern es ging nur um die völkerrechtlichen Voraussetzungen. Durch die Aufstellung von Krisenreaktionskräften und andere Anpassungen der Strukturen hat sich die Bundeswehr dieser Herausforderung gestellt. Der Kern der Veränderungen liegt in der Tatsache, dass der deutsche Soldat nicht nur kämpfen kann und will, sondern darüber hinaus auch zu schützen, zu retten und zu helfen befähigt ist. In Zukunft kann ein Einsatz zur Krisenbewältigung jederzeit auf die Streitkräfte zukommen. Das erfordert nicht nur die geeignete Ausrüstung und ausgebildete

Soldaten, sondern die richtigen militärischen Führer, Offiziere mit Charakter und Können. Die Grundlagen hierfür sind ethische Bindung und Auftragstaktik, durch die Selbständigkeit des Denkens und Handelns gefordert und gefördert und die ständige, flexible Anpassung an die Lageentwicklung ermöglicht

wird. Es ist eine alte Erfahrung, dass das Wissen und Können in Grenzanforderungen im Gefecht nur demjenigen zur Verfügung steht, der auch einen starken Charakter hat. Deshalb sind Auswahl nach Charaktermerkmalen und Erziehung des Charakters vorrangig. Tp

Grossbritannien

Neukonzeption der Streitkräfte

Ende Mai 1998 präsentierte das britische Verteidigungsministerium die neue «Strategic Defence Review», die Konsequenzen dieser Studie wurden anschliessend unter dem Titel «Moderne Streitkräfte für die Moderne Welt» als Weissbuch herausgegeben. Im Vordergrund steht dabei eine Neuausrichtung auf die neuen Herausforderungen der Streitkräfte, das heisst die Sicherstellung der ständigen und raschen Einsatzbereitschaft im Falle von Katastrophen, im Hinblick auf die Krisenbewältigung usw. Als wesentlichste Massnahmen sind vorgesehen:

- Bildung einer rasch einsatzbereiten «Joint Rapid Reaction Force», die über rund 15000 Mann aus allen Teilstreitkräften verfügen soll.

- Aufbau einer Luftkomponente (Joint Force 2000) mit «Harrier»-Kampfflugzeugen von Air Force und Navy.

- Bildung eines gemeinsamen Helikopterkommandos, welche die Helikräfte aller drei Teilstreitkräfte (insgesamt rund 400 Maschinen) vereinigen soll.

- Vorbereitung eines mobilen, jederzeit einsatzbereiten «Joint Force HQ» usw.

Grundsätzlich hat die Streitkräfteplanung sicherzustellen, dass trotz einem laufenden Einsatz (z.B. in Nordirland) jederzeit mit einem weiteren auch länger dauernden Auslandseinsatz reagiert werden kann.

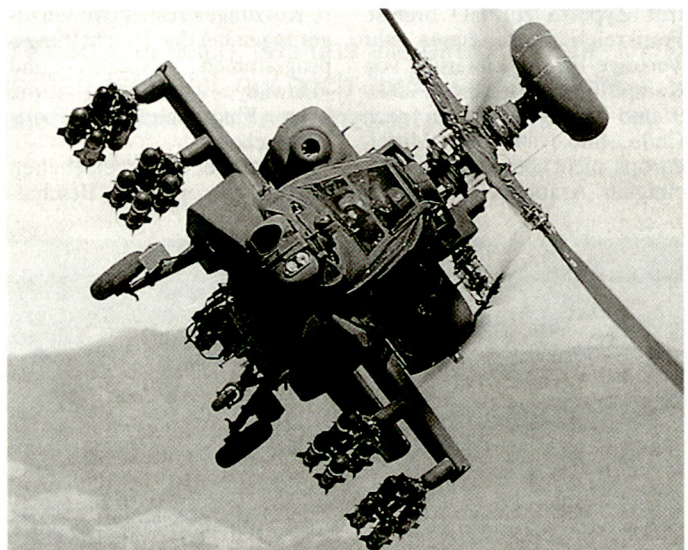
Zur Erreichung dieser Einsatzbereitschaft sind in den Streitkräften einige wesentliche Anpassungen vorgesehen:

- Reduktion der 8 Panzerregimenter auf noch deren 6 (mit jeweils 58 Kampfpanzern); grössere Zahl und raschere Verfügbarkeit bei den mech. Brigaden; Reduktion der Territorialarmee unter gleichzeitiger Erhöhung der Einsatzbereitschaft.

- Ausrüstung von drei Heeresfliegerregimentern mit Kampfhelikoptern «Apache»; Bildung einer «Air Manoeuvre Brigade».

- Verbesserung der Lufttransportkapazität (u.a. durch Kauf von schweren Transportflugzeugen C-17); Beschaffung von 232 neuen Kampfflugzeugen «Eurofighter» 2000).

- Reduktion der Anzahl Atom-U-Boote sowie auch Abbau bei den nuklearen Gefechtsköpfen; Erhöhung der strategischen



Die britische Armee wird in den nächsten Jahren Kampfhelikopter «Apache» beschaffen.

Seetransportkapazität; Ersatz der drei heutigen durch zwei grössere Flugzeugträger. Auffallend bei der laufenden briti-

schen Restrukturierung ist die Förderung der teilstreitkräfteüberschreitenden Zusammenarbeit. hg

Niederlande

Beschaffungsvorhaben des niederländischen Heeres (RNLA)

Nach der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und mit der Zuweisung neuer Aufträge ist das Heer der Niederlande kleiner, aber flexibler geworden. In diesem Zusammenhang muss die Bewaffnung und Ausrüstung den neuen Bedürfnissen angepasst werden.

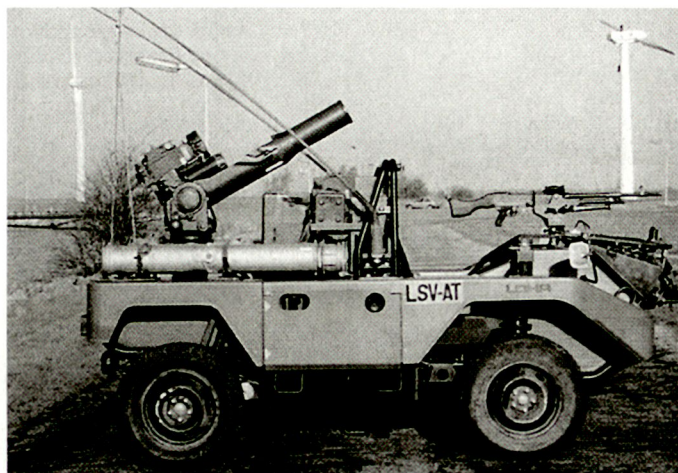
Für Friedensoperationen werden finnische Radschützenpanzer die bisherigen Kettenfahrzeuge YPR ersetzen. Dieser wird in drei Ausführungen angeschafft: ein Basismodell für den Mannschaftstransport (APC), eine gepanzerte Ambulanz und ein Kommandofahrzeug. Der XA-188 (niederländische Bezeichnung) ist ein 6x6 mit Allradantrieb und einem 6-Zylinder-Dieselmotor. Als Bewaffnung dient ein Mg 7,62 mm oder ein automatischer Granatwerfer 40 mm. In diesem Jahr sollen davon 90 Fahrzeuge, 20 davon für das Marine Corps beschafft werden.

Das neue Aufklärungsfahrzeug, das den M-113 und die Land Rover ersetzen soll, wird – auch im Hinblick auf die Standardisierung innerhalb des deutsch-holländischen Korps, gemeinsam mit Deutschland entwickelt. Der «Fennek» muss sehr beweglich sein, gut per Eisenbahn transportiert werden können und soll gegen Beschuss durch Infanteriewaffen geschützt sein. Seine Ausrüstung: Mg 7,62 mm oder automatische

Granatwerfer 40 mm sowie Beobachtungsmittel, GPS, Treibstoff und Munition für 5 Tage, niedrige akustische Radar- und IR-Werte. Bei der Beschaffung von Aufklärungsdrohnen hat man sich in der Endausscheidung zwischen einem israelisch-schweizerischen und einem französischen System – auch aus politischen und wirtschaftlichen Gründen – für den «Sperwer» der französischen Firma SAGEM entschieden. 34 Flugkörper sollen beschafft werden, deren erste schon bereitstehen.

Für die luftmobile Brigade benötigt man ein leichtes Universalfahrzeug, das mit Helikoptern transportiert werden kann (LSV). Die Wahl fiel auf das «Véhicule Léger Aéromobile» der französischen Firma Lohr, allerdings mit einigen Anpassungen. Es werden drei Versionen produziert: die allgemeine, diejenige für die Panzerabwehr und diejenige für den Verletztentransport: insgesamt 180 Stück.

Aufgrund der in UN-Operationen gemachten Erfahrungen werden für den frontnahen Einsatz vier mobile Spitäler «Magos» angeschafft, die je aus 13 Modulen bestehen, mit zugehörigen Lastwagen. Alle Module entsprechen Marinecontainern 20 ft, so dass sie problemlos auf der Strasse (mit Lastwagen 10 t) oder auf der Schiene, zur See auf Militär- oder Handelsschiffen und in der Luft mit C-130-Transportflugzeugen oder Transporthelikoptern verschoben werden können. Alle Mo-



... helitransportierbares Universalfahrzeug LSV in der Version AT mit TOW.

dule verfügen über elektromechanische Nivellierungssysteme, verschiebbare Wände, AC-Schutzfilter sowie Verbindungseinrichtungen zum Militärzentralrankenhaus in Utrecht, von wo aus Spezialärzte ihre Kollegen im Felde beraten können.

Drei dieser Systeme werden der «Combat-ready Spitalkompanie» zugeteilt. Auch die niederländischen Kampfpanzer Leopard 2 sind in die Jahre gekommen. Seit Ende 1996 bis Ende 2000 werden diese überholt und kampfwertgesteigert. Bt

Ungarn

Zur Teilnahme der ungarischen Honvéd-Armee an multinationalen Streitkräften

Die Aufstellung von multinationalen Streitkräften initiierte Italien im Herbst 1996. Dieser Plan zur Aufstellung eines solchen Verbandes passt zum wachsenden militärischen, politischen und wirtschaftlichen Interesse, das Italien dem Karpaten-Becken entgegenbringt. Die Gespräche zur NATO-Osterweiterung, die damals im Gange waren, machten auch klar, dass Ungarn und Slowenien im Falle der Aufnahme zum Kommando Süd gehören werden. Es ist daher ein grundlegendes Interesse aller drei Länder, die dem Balkan unmittelbar benachbart sind, dass für die Sicherheit der Region eine aktive Rolle notwendig ist.

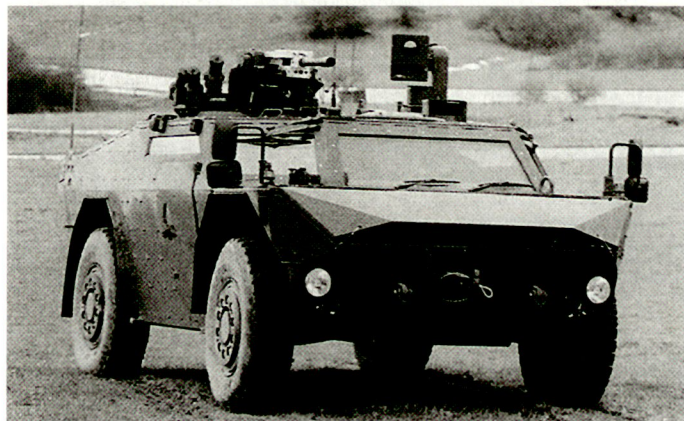
Nach Gesprächen im August 1997 in Budapest und im September in Laibach unterzeichneten die drei Verteidigungsminister am 13. November in Budapest die Absichtserklärung zur Aufstellung eines multinationalen Verbandes. Im April 1998 wurden in der Folge in einem eigenen Abkommen die allgemeinen Richtlinien zur Aufstellung dieses Verbandes erstellt. Die parlamentarische Ratifikation ist für die Herbst-

tagung 1998 des neugewählten Parlaments vorgesehen. Gemäss vorliegenden Planungen soll der Verband in der Grössenordnung einer Infanteriebrigade etwa Ende 1999 einsatzbereit sein.

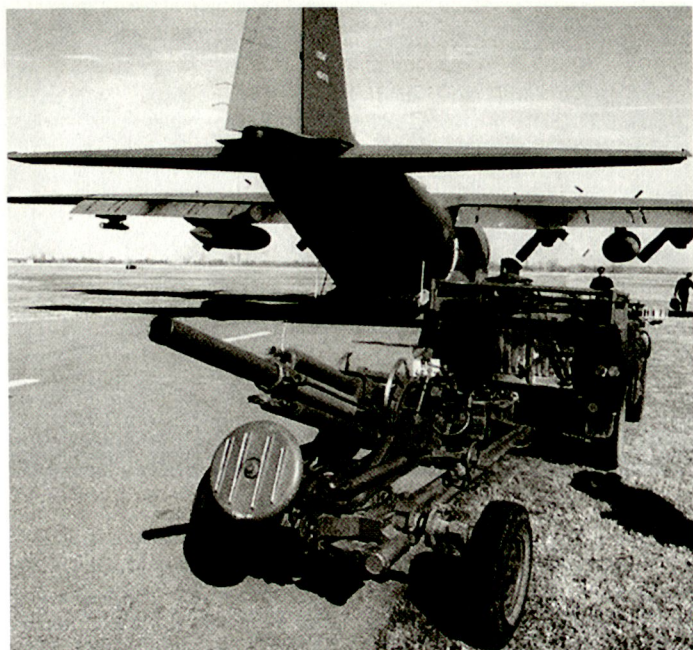
Die zugewiesene Aufgabe besteht in der Durchführung von friedensunterstützenden Operationen, angefangen von Such- und Bergeaufgaben über friedenserhaltende Massnahmen bis zur aktiven Teilnahme an der bewaffneten Friedenssicherung. Das geplante Einsatzgebiet der Brigade erstreckt sich theoretisch auf ganz Europa, aber im Rahmen der Ausbildung und Vorbereitung werden vor allem die typischen Gelände- und Witterungsverhältnisse Ostmitteleuropas und Südosteuropas berücksichtigt.

Der Einsatz der Brigade soll aufgrund von UNO-Sicherheitsratsbeschlüssen bzw. Ermächtigungen seitens der OSZE erfolgen; doch gegebenenfalls können bei Zustimmung der teilnehmenden Staaten auch WEU- und NATO-Operationen ins Auge gefasst werden.

Die Brigade besteht aus einem integrierten Kommando sowie ausgewählten Einheiten, wobei Italien den Kern des Stabes stellt, in den Ungarn und Slowenien Offiziere delegiert. Die gefechtsunterstützenden



Leichte mobile Mittel für die niederländischen Streitkräfte: Aufklärungsfahrzeug «Fennek»...



Ungarische Artillerie, die als Teil der neuen multinationalen Brigade vorgesehen ist.

und logistischen Elemente der Brigade, d.h. die Artillerie sowie ein Mot Inf Bataillon, wird von Ungarn gestellt. Slowenien wird dagegen ein Bataillon Gebirgsjäger zur Verfügung stellen. Die Kontrolle über die Brigade wird

durch ein politisch-militärisches Leitungskomitee wahrgenommen, in dem die Delegierten der Verteidigungs- und Außenministerien bzw. der Generalstäbe der drei Staaten Einsitz haben. LK

USA

Verlegefähiger Mehrfachraketenwerfer HIMARS soll eingeführt werden

Seit den achtziger Jahren wird von Offizieren der US-Army immer wieder auf das Bedürfnis nach einem leichten und vor allem mit Transportmaschinen C-130 lufttransportierbaren Mehrfachraketenwerfer hingewiesen. Dieses taktische Feuerunterstützungsmittel soll ergänzend zum schweren Mehrfachraketenwerfer M270 MLRS vor allem in der Anfangsphase von Auslandseinsätzen genutzt werden können. Nicht zuletzt aufgrund der immer aktueller werdenden «peace-keeping»-Einsätze wurde in den letzten Jahren das System HIMARS (Highmobility Multipurpose Artillery Rocket System) entwickelt. Das auf einem Radfahrzeug gestützte HIMARS basiert grundsätzlich auf dem schweren Mehrfachraketenwerfer MLRS (Kaliber 227 mm) und ist mit diesem System vollständig interoperabel. Es verfügt allerdings im Gegensatz zum M270 nur über sechs Werferrohre und

ist nur leicht gepanzert. Sowohl Raketentypen als auch Führungs- und Feuerleitmittel können aber vom MLRS übernommen werden.

Das System HIMARS wiegt im Gegensatz zum MLRS (rund 25 t) nur etwa die Hälfte (13 t). Das neue Werferpaket kann im Prinzip auf alle gängigen Geländelastwagen (6x6) montiert und auch mit den Aufklärungs- und Feuerleitmitteln anderer Artilleriesysteme verbunden werden.

Gemäss vorliegenden Planungen soll HIMARS allerdings erst im Jahre 2007 offiziell eingeführt werden. Allerdings werden heute u.a. auf Druck der US-Armeeführung Mittel und Wege gesucht, um bereits 2005 ein HIMARS-Bataillon aufstellen zu können. Unterdessen befinden sich vier Prototypen dieses leichten Mehrfachraketenwerfers für Trainingszwecke in Fort Sill, und drei Systeme sollen für Einsatzversuche in Fort Bragg (27th Field Artillery) aufgestellt werden.

Gemäss neuen Strukturplanungen für die künftige US-Army des 21. Jahrhunderts sollen innerhalb der vorgesehenen



Mehrfachraketenwerfer HIMARS, eine leichte Version des MLRS.

Feldartilleriebrigaden je zwei leichte Mehrfachraketenwerfer-Bataillone HIMARS integriert werden. Diese sollen von Fall zu Fall den «Light Divisions» für die unmittelbare Feuerunterstützung zugeteilt werden. Man erhofft sich dadurch eine raschere Verlegefähigkeit von schweren Feuerunterstützungsmitteln in die unmittelbaren Krisenregionen. hg

Zur Entwicklung des neuen Panzerabwehrsystems LOSAT

Nach einer mehrjährigen Projektierungsphase ist in den USA die Produktion des LOSAT-Programmes (Line Of Sight Anti Tank) angelaufen. Dabei handelt es sich um eine neue Generation von Panzerabwehrwaffen, die auf der Basis kinetischer Energie wirkt. Die Firma Vought wird in den nächsten Monaten zugunsten der US-Army eine Reihe von Demonstrations- und Testmodellen produzieren. Geplant sind vor derhand 12 Abschussysteme sowie insgesamt 44 Lenkflugkörper. Nach einer intensiven Versuchsphase soll über die definitive Serienproduktion, die etwa im Jahre 2005 anlaufen dürfte, entschieden werden.

Als Trägerfahrzeug kommen sowohl Kettenfahrzeuge (beispielsweise Bradley-Chassis) als auch das radgestützte Mehrzweckfahrzeug «Hummer» in Frage. Angestrebt wird vor allem auch eine rasche Verlegefähigkeit dieser Systeme mittels Helikoptern «Black Hawk» oder Transportflugzeugen C-130.

Die rund 2,8 m langen Lenkwaffen sind in Abschussbehältern mit entweder vier oder sechs Lenkflugkörpern untergebracht. Die mit leistungsfähigen Pfeilgeschossen ausgerüsteten Gefechtsköpfe durchdringen dank der enormen Geschwindigkeit von rund Mach 6 die modernsten Panzerungen. Vorgesehen ist aber auch ein Einsatz gegen andere befestigte oder stark geschützte Ziele (Bunker und/oder gehärtete Infrastrukturziele). Die maximale Einsatzdistanz soll bei etwa 4 km liegen.

Noch nicht klar definiert worden ist das für LOSAT genutzte Lenksystem: im Vordergrund stehen elektro-optische Sensoren (FLIR-System), kombiniert mit einem Laser- oder Millimeterwellen-Suchsystem. Gemäss heutigen Planungen soll das neue Panzerabwehrlenkwaffensystem LOSAT im nächsten Jahrzehnt die heute weit verbreiteten fahrzeuggestützten TOW-Systeme ablösen. Bt



Prototyp des schweren Panzerabwehrsystems LOSAT auf Fahrgestell des «Bradley».